

No. 130. Dienstag den 5. Juni 1832.

Preußen.

Berlin, vom 1. Juni. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm (Gemahlin des Sohnes Sr. Majestät des Königs) ist nach Weimar und Se. Durchlaucht der regierende Landgraf von Hessen-Homburg, General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, nach Dessau von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russische Rittmeister Fürst Wrede, ist als Courier von St. Petersburg angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und interimistisch kommandirende General des 5ten Armee-Corps, v. Grolmann, ist nach Posen, Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Freiherr v. Vincke, nach Münster, und der Fürst Elin Metschersky, nach Stettin abgereist.

Ebendaher, vom 2. Juni. — Der Königl. Hof legt heute die Trauer für Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Prinzessin Karoline, Gemahlin des Prinzen Friedrich, Mitregenten von Sachsen, auf 14 Tage an.

Der Kaiserl. Russische General-Major v. Anrep, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Excell. der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Harrach, ist nach Schlesien; der Attaché bei der Kaiserlich Russischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe, v. Gasnowski als Courier nach Polangen, und der Königl. Spanische Kabinets-Courier Yribarri nach Madrid abgereist.

Halle, vom 30. May. — Heute Mittag trafen Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) hier ein und hielten sogleich eine Revue über die hier stehenden Truppen ab. Gleich nach der Mittagstafel, zu welcher der Oberst v. François, der Major v. Frankhen, der Regierungs-Bevollmächtigte Herr Geheime Regierungsrath Delbrück, der Landgerichts-Director Herr v. Gerlach, der Bürgermeister Herr Dr. Mellin und der Vorsteher der Stadtverordneten, Herr Justizrath Dr. Dryander, eingeladen waren, setzten Ihre Königl. Hoheit Ihre Reise von hier nach Dessau fort.

Rußland.

Odessa, vom 11. May. — Der gelehrte Verfasser der „Nautischen Beschreibung des schwarzen und des Azowischen Meeres“, Herr Taitbout de Marigny, ist von seiner Reise im Mittelländischen Meere, wieder in Konstantinopel angekommen, und wird dort so lange die Funktionen eines Niederländischen Consuls verrichten, bis sein Nachfolger ernannt ist. Er hat von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, als Anerkennung für sein genanntes Werk, eine reich mit Brillanten besetzte Tabatiere erhalten. — Aus Konstantinopel meldet man, daß die Christen, welche nach dem Brande von Pera in den Türkischen Quartieren ein Asyl gesucht und gefunden haben, durch ihr schlechtes Betragen Veranlassung von Beschwerden geworden sind, die ihnen einen Ferman zugezogen haben, welcher befiehlt, daß sie sich andere Logis suchen sollen.

Polen.

Warschau, vom 27. May. — Der Fürst-Statthalter General-Feldmarschall Paskewitsch hat unterm 1sten d. M. folgende Verordnung in Bezug auf die gänzliche Auflösung des Bestandes der ehemaligen Polnischen Armee erlassen: „Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserl. Königl. Majestät und in Gemäßheit der Bestimmungen im 20sten Artikel des von Sr. Maj. unterm 14 Februar d. J. dem Königreich Polen huldreichst verliehenen organischen Statuts hinsichtlich der für immer beschlossenen Vereinigung der Kaiserlichen und Königlichen Armee in ein einziges Ganzes, mache

ich hiermit kund: 1) Der Bestand der ehemaligen Polnischen Armee wird gänzlich aufgelöst. 2) Die Militairs niedriger Grade, welche bis zum 29. Nov. 1830 in dieser Armee dienten, so wie diejenigen, welche im Verlaufe der Insurrection von der Regierung der Aufrührer zum Militairdienste gezogen wurden, sollen in Folge des in einer zugleich mit gegenwärtiger Verfügung erlassenen besonderen Verordnung kundgethanen Allerhöchsten Willens, in die Regimenter der Armee Sr. Majestät eintreten. 3) Die Offiziere aller Grade, welche in den Reihen der Insurgenten dienten, sowohl diejenigen, welche mit den Waffen in der Hand gefangen genommen wurden oder dieselben nach der Einnahme von Warschau im Königreich Polen niederlegten, als auch diejenigen, welchen Se. Majestät der Kaiser und König in Seiner Huld Allergnädigst die Rückkehr aus den benachbarten Reichen in ihr Vaterland zu erlauben geruhte, ferner die Beamten der ehemaligen Polnischen Armee und der Kriegs-Kommission, welche an dem Aufstande Theil nahmen, erhalten Dienst-Entlassungs-Zeugnisse; bis dahin jedoch, wo ihnen dieselben ausgestellt werden, verbleiben sie unter der Aufsicht des Generalstabes der aktiven Armee und genießen den Schutz der Russischen Militairgesetze, so wie sie im Fall eines Vergehens eben diesen Gesetzen unterworfen sind. 4) Die erwähnte Entlassung der Offiziere und Beamten der ehemaligen Polnischen Armee gestattet ihnen nicht länger, die Uniform zu tragen oder eine Pension nach den in dieser Hinsicht im Königreich Polen bestehenden Gesetzen zu beziehen; jedoch mit Rücksicht auf ihre traurige Lage ist sowohl für sie als für ihre hinterbliebenen Wittwen und Waisen nach den von Sr. Kaiserl. Königl. Majestät bestätigten Grundsätzen, welche ich in der Verordnung vom 27. December 1831 zur öffentlichen Kenntniß gebracht habe, von Seiten der Regierung eine dreijährige Geldunterstützung bestimmt worden. 5) Gegenwärtige Verordnung bezieht sich auch auf alle diejenigen Offiziere und Beamten der ehemaligen Polnischen Armee, welche im Königreich Polen geboren sind und während der Kriegs-Operationen gefangen genommen und in das Innere von Rußland abgeführt wurden; jedoch nicht eher, als bis ihre Rückkehr in das Königreich bestimmt entschieden ist und sie wirklich in dieses Königreich sich zurückbegeben. Was die von der Wohlthat der dem Königreich Polen huldreichst verliehenen Amnestie ausgeschlossenen Personen anbetrifft, so versteht es sich von selbst, daß die Vorschriften gegenwärtiger Verordnung auf dieselben keine Anwendung finden können. 6) Den Generalen, Offizieren und Militair-Beamten, welche keinen thätigen Antheil an dem Aufstande nahmen und sich gegenwärtig in Diensten befinden, wird die Erlaubniß gegeben, sich in desfallsigen Gesuchen um ihre Aufnahme in Russische Militair- oder Civildienste im Königreich Polen, wie derselbe den jetzt von ihnen bekleideten Stellen entspricht, zu bewerben. — Diejenigen unter ihnen aber, welche nicht den Wunsch zu erkennen geben, in Russischen Militair- oder in Civildienst im Königreich Polen einzutreten, oder auch aus irgend einem Grunde nicht zu einem solchen Dienst zugelassen werden, erhalten ihre Dienst-Entlassungs-Zeugnisse, sobald die ihnen gegenwärtig provisorisch übertragenen Geschäfte ihr Ende erreicht haben. 7) Die Generale, Offiziere und Militair-Beamten, welche während der Insurrection sich freiwillig einstellten, so wie die Generale und Offiziere, welche sich auf Remonte-Aushebung oder auf Urlaub in Rußland befanden, können ebenfalls, wenn sie solches wünschen, um Aufnahme in Russische Dienste nachsuchen, und zwar die Militairs in Russische Kriegsdienste, die Militair-Beamten aber in den Dienst der Russischen Armee-Verwaltung. Alle Andere werden aus dem Dienst entlassen, und zwar diejenigen, welche sich während des Aufstandes freiwillig einstellten, nach Inhalt von Art. 3 und 4 gegenwärtiger Verordnung, diejenigen aber, welche sich auf Remonte-Aushebung oder auf Urlaub in Rußland befanden, mit Belassung in den kraft der im Königreich Polen bestehenden Verordnungen ihnen zukommenden Rechten und Privilegien, mit Ausnahme des Rechts, eine Uniform zu tragen. 8) Die Generale und Offiziere der ehemaligen Polnischen Armee, welche ihrem Eide treu geblieben sind und den Wunsch zu erkennen geben, daß sie in Russische Militairdienste eintreten möchten sollen in denjenigen Corps und Regimentern, die Garden ausgenommen, angestellt werden, welche sie selbst sich auswählen; was die Sr. Kaiserl. Königl. Majestät zur Seite befindlichen Personen anbetrifft, so haben Se. Majestät geruht, sich die weitere Bestimmung hinsichtlich ihrer vorzubehalten. 9) Zur Ausfertigung der Zeugnisse für die aus dem Dienst entlassenen Generale, Offiziere und Militairbeamten und zur Prüfung und Untersuchung der Petitionen um Aufnahme in den Russischen Militair- und Civil-Dienst im Königreich Polen, wird eine besondere Kommission unter der Präsidentur des General-Lieutenants Sulima niedergesetzt; zu Mitgliedern derselben werden die General-Majors Darewski und Plautin ernannt. 10) Diese Kommission soll den Namen: „Kommission für die Bestimmungen hinsichtlich der Offiziere und Beamten der ehemaligen Polnischen Armee" führen, und ihre Obliegenheiten sollen durch eine besondere Verfügung bestimmt werden."

Deutschland.

München, vom 27. May. — Im gestrigen Blatte der Staats-Zeitung liest man: „In Nürnberg herrscht die vollkommenste Ordnung. Der Königliche General-Commissair und Regierungspräsident des Rezat-Kreises, Staatsrath von Stichauer, Excell., und der Kommandirende der Landwehr jenes Kreises, Fürst von Wrede Durchl., hatten sich sogleich nach den Vorfäl-

len des 21sten in jene Stadt verfügt. Auch war am 23sten die bei Ausbruch der Unordnungen von dem kommandirenden Divisions-General nach Nürnberg einberufene Eskadron des 2ten Chevaux-egers-Regiments in die Stadt eingerückt. Die polizeiliche sowohl als die gerichtliche Untersuchung schreitet rasch vorwärts. — Gestern wurde hier die Nachricht verbreitet, als hätten Excesse auch in anderen Städten des Königreichs stattgefunden; ja man ging so weit, sich auf eingetroffene Stafetten zu berufen und die Handelshäuser zu benennen, denen diese zugekommen seyen. Jene Ausstreuungen sind zu lächerlich, um einer Widerlegung zu bedürfen. In allen Kreisen der Monarchie herrscht die vollkommenste Ruhe, und Nachrichten der obenerwähnten Art dienen nur zur Beschämung ihrer Urheber."

Nach dem heutigen Blatte der genannten Zeitung herrscht in Nürnberg fortwährend die vollkommenste Ruhe. Dr. Coremanns ist auf Verfügung des K. Kreis- und Stadt-Gerichts Nürnberg zur Fortsetzung der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung nach der Feste Rothenberg gebracht worden. — Seine Abführung erfolgte bei hellem Tage, unter der Escorte einiger Chevauxlegers, ohne daß auch die geringste Theilnahme selbst unter denjenigen sich gezeigt hätte, welche er früher zu seinen Anhängern zählen zu dürfen glaubte.

Dresden, vom 24. May. — Unsere Regierung, die bisher den geflüchteten Polen sehr gastfreundlich den Aufenthalt hier gestattete, ist nun um ihre Entfernung angegangen worden; indessen wurden bisher nur wenige entfernt. Man beschuldigt sie, daß sie, dem gegebenen Versprechen zuwider, sich politischen Umtrieben überlassen, und sogar einen Central-Verein hier gebildet hätten.

Leipzig, vom 19. May. — Es kommen noch jetzt von Zeit zu Zeit mehrere Polen hier durch, allein nicht mehr in Kolonnen, sondern einzeln. Hier selbst halten sich noch über 30 Offiziere höhern und niedern Ranges und andere angesehene kompromittirte Polen auf. Zu den letzteren gehört der ehemalige Landbote von Volhynien, Graf Tyszkiewicz, welcher mehrere Millionen Polnische Gulden aus seinem Vermögen eingebüßt hat, und von dem geringen Reste hier lebt, indem er seine Frau und Kinder aus der Umgegend von Odessa erwartet; er unterhält jetzt für die sich hier aufhaltenden Polen einen Fechtboden. Auch sein Vetter, General Tyskiewicz, der sich in der Revolution ausgezeichnet, ist hier. Ferner studiert hier ein Fürst Sulkowski, der durch Confiskationen so verarmt ist, daß er nur durch Freitische 2c. sein Leben fristet, wie denn überhaupt hier viele Polen auf Kosten der Bürger unterhalten werden. Mehrere werden von den Bürgern, die sie Anfangs bloß gastfreundlich aufgenommen, ihre Wunden geheilt und ihre Blöße bedeckt haben, jetzt wie eigene Kinder angesehen.

Frankreich.

Paris, vom 24. May. — Der König und die Königl. Familie empfingen vorgestern Abend den Besuch Ihrer Majestäten der Herzogin von Braganza und der Königin Donna Maria.

Gestern Vormittag arbeiteten Se. Majestät nach einander mit sämmtlichen Ministern. Um 3 Uhr versammelten die Minister sich zu einer Konferenz bei dem Marschall Soult.

Der Constitutionnel bemerkt über die plötzliche Rückkehr des Herrn Thiers: „Diese Rückkehr scheint vielen Personen als sehr übereilt, und einige Minister sollen sogar nicht wissen, was sie davon zu denken haben." Der Courrier français meldet, Herr Thiers habe bereits dem Könige seine Aufwartung gemacht.

Nachrichten aus Toulon vom 18ten d. zufolge, war das Dampfschiff Sphinx, mit Demoiselle Mathilde Lebeschu am Bord, von dort nach Marseille abgegangen, wo der Königl. Gerichtshof von Aix einen Prozeß gegen diese Dame einleiten wird.

Der Messager des chambres ist durch das Protokoll über das auf dem Sphinx vorgenommene Verhör keinesweges zufriedengestellt. „Es kam eigentlich gar nicht darauf an — äußert dieses Blatt — zu erfahren, ob die Herzogin von Berry sich am Bord des Carlo Alberto, als dieses Dampfboot von dem Sphinx aufgebracht wurde, befunden habe, sondern ob sie früher auf demselben gewesen sey. Eine unbestreitbare Thatsache ist, daß zwei Personen sich in der Nähe von Ciotat von den übrigen Passagieren getrennt und den Carlo Alberto verlassen haben. Von diesen beiden soll nun die eine die Herzogin gewesen seyn. So viel ist gewiß, daß die angebliche Rosa Stagliano nicht füglich die einzige weibliche Person auf dem Schiffe gewesen seyn kann. Ueber diesen Punkt hätte man also zunächst und vor Allem die Mannschaft des Sphinx vernehmen sollen, und zwar nicht erst am 17ten, sondern gleich am 4ten Morgens auf der Rhede von Toulon. Man würde alsdann wichtigere und entscheidendere Aussagen erhalten haben. Eine andere Instruction geht in diesem Augenblicke vor sich; wir hoffen, daß sie vollständigere Resultate liefern werde, und kömmt die Wahrheit nicht durch die Justiz zu Tage, so wird sie sich mit der Zeit Bahn brechen."

Es ist jetzt ungefähr ein Monat her, daß die St. Simonianer sich in ihr Haus in Menilmontant wie in ein unzugängliches Kloster zurückzogen. Hier führen sie nun ein ganz neues und originelles Leben; sie haben keine Bedienung und versehen alle Verrichtungen selbst; sie fegen aus, bürsten die Kleider, putzen die Stiefeln und machen Maurer- und Gärtnerarbeit. Ihr Haus in Menilmontant, das mehrere Jahre lang unbewohnt gewesen war, fanden sie ganz verwittert und den dazu gehörigen großen Garten mit Unkraut bedeckt; Haus und Garten haben sie nun wieder in Stand gesetzt.

Um 5 Uhr Morgens stehen sie bei dem Tone eines Hornes auf, arbeiten, studiren und verrichten den Dienst im Hause bis Abends 5 Uhr; dann setzen sie sich unter Musik und im Ornat zu Tische, und den Abend über treiben sie gymnastische Uebungen. Während dessen besorgen einige, die in dem Hause in der Straße Monsigny zurückgeblieben sind, die auswärtigen Angelegenheiten und bringen die Finanzen in Ordnung. Im Juny wollen diese neuen Mönche ihr Haus in Menilmontant zwei Tage in der Woche öffnen, um ihre gleichgesinnten Freunde zu empfangen und ihnen ihre Einsiedelei zu zeigen.

Die Prinzessin Marie Amalie von Sicilien, Braut des Infanten Don Sebastian von Spanien, ist am 12ten d. in Barcellona eingetroffen und wurde am 17ten in Aranjuez erwartet.

Paris, vom 25. May. — Der heutige Moniteur enthält Folgendes: „Die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigt sich lebhaft mit der Zusammenkunft, die am 29sten d. M. zwischen dem Könige der Franzosen und dem Könige der Belgier stattfinden soll. Wir beeilen uns, die uns darüber zugekommenen Angaben bekannt zu machen.“ (Der Moniteur giebt hierauf über die Reise des Königs Leopold dieselben Notizen, welche bereits unter Brüssel, nach dem Belgischen Blättern, gegeben worden, und fügt hinzu:) „Diese Zusammenkunft wurde von JJ. MM. längst gewünscht, und es läßt sich voraussehen, daß sie neue Bürgschaften für den Europäischen Frieden gewähren und zugleich die Bande gegenseitiger Zuneigung und Achtung, welche beide Souveraine schon seit lange mit einander vereinigten, fester knüpfen wird.“

Man sagt, daß nur der König, die Königin, Madame Adelaide und der Herzog von Nemours sich am 28sten nach Compiègne begeben, die Prinzessinnen aber, so wie die jüngeren drei Prinzen, hier zurückbleiben würden. Käme wirklich eine Verbindung zwischen dem Könige Leopold und der Prinzessin Louise zu Stande, so würde dieselbe doch erst nach gänzlicher Ausgleichung der noch streitigen Punkte zwischen Holland und Belgien gefeiert werden. Die Abreise des Herzogs von Orleans nach den südlichen Provinzen steht immer noch auf den 25sten fest.

Ueber die plötzliche Rückkehr des Hrn. Thiers aus Italien sind hier allerhand Vermuthungen im Umlauf. Einige behaupten, daß es die Absicht sey, ihn ins Ministerium eintreten zu lassen; Andere, daß sich Contestationen in Bezug auf die Unterhandlungen mit dem Römischen Hofe erhoben hätten, und daß Herr Thiers der Ueberbringer wichtiger Depeschen des Grafen von Saint-Aulaire sey. Das Erstere ist das Wahrscheinlichere. Zwei Deputirte der Opposition begaben sich vorgestern zu dem Marschall Soult und hatten mit ihm eine lange Unterredung in Bezug auf die künftige Zusammenstellung des Ministeriums. Der Marschall soll ihnen versprochen haben, ihre Bemerkungen über diesen Gegenstand dem Könige vorzulegen.

Nicht bloß bei Herrn Laffitte, sondern auch bei Herrn Mauguin fand vorgestern, jedoch zu einer anderen Stunde, eine Versammlung von Oppositions-Mitgliedern statt; es wurde jedoch durchaus kein Beschluß gefaßt; auch hatten sich nur wenige Deputirte eingefunden.

Der Minister des Innern soll gestern durch den Telegraphen die Nachricht von, in der Stadt Montargis (Loiret) und der umliegenden Gegend ausgebrochenen Unruhen erhalten haben. Man behauptet, der Kriegs-Minister habe verschiedenen Regimentern Ordre ertheilt, sich mehr nach den südlichen Departements hinzuziehen; schon sey das 59 Linien-Regiment nach Marseille aufgebrochen, und ein anderes werde sich nach Aix begeben.

Paris, vom 26. May. — Der Herzog v. Orleans hat gestern früh um 9 Uhr seine Reise nach den südlichen Provinzen angetreten.

Der Herzog von Choiseul ist gestern Abend nach der Belgischen Grenze abgegangen, um dort den König Leopold zu empfangen, Se. Maj. nach Compiègne und von dort wieder nach der Gränze zurückzubegleiten.

Vier Wagen mit der Dienerschaft des Königs sind bereits gestern früh nach Compiègne abgegangen.

Das Gerücht von dem Eintritte der Herren Dupin und Thiers in das Ministerium erhält sich. Letzterer hatte gestern früh eine Audienz beim Könige. Man zweifelt indeß, daß noch vor der Abreise JJ. MM. nach Compiègne etwas in der Sache werde entschieden werden. Gleichzeitig mit jener Modification des Ministeriums dürfte auch eine Aenderung in der hiesigen Polizei-Präfektur vorgehen. Als Nachfolger des Hrn. Gisquet nennt man Herrn Viennet und den bisherigen Präfekten von Grenoble, Herrn M. Duval.

Herr v. Rouen ist mit Depeschen für Lord Palmerston und Fürst Talleyrand nach London abgereist.

Seit einigen Tagen werden hier Medaillen mit dem Bildnisse des Herzogs v. Bordeaux und stählerne mit Bronce verzierte Ringe mit der Chiffre: H. V. vertheilt.

In Bourbon-Vendée sind 4000 Englische Gewehre von der Behörde in Beschlag genommen worden.

Spanien.

Madrid, vom 15. May. — Es leidet keinen Zweifel mehr, daß die Königin sich abermals in gesegneten Umständen befindet. — Die sämmtlichen Grenzfestungen gegen Portugal hin, werden in Vertheidigungszustand gesetzt und das Beobachtungs-Corps vermehrt sich mit jedem Tage. Herr v. Cordova ist zum Präsidenten des Finanz-Raths ernannt worden.

Unsere Regierung hat neue und sehr angenehme Nachrichten aus Mexico erhalten, wenigstens nach dem, was die Apostolischen sagen. Sie waren in einer Depesche enthalten, welche der General Cruz der sich seit einigen Jahren in Bordeaux aufhält, um die Gelegenheit zu benutzen, die Amerikanischen Colonien, bei irgend einer günstigen Wendung der Dinge, wieder unter die Botmäßigkeit Spaniens zu bringen, eingeschickt hat.

Der Erzbischof von Valencia ist in Madrid angekommen und man sagt, daß die apostolische Parthei die Absicht habe, Se. Eminenz zu dem hohen Posten eines Präsidenten des Raths von Castilien erhoben zu sehen, einer Stelle, welche, der ausgedehnten, damit verknüpften Macht wegen, seit längerer Zeit ungesetzt geblieben ist.

Aus Lissabon sind wenig Nachrichten hier. Ein Privatschreiben vom 9ten enthält ungefähr Folgendes: Gestern (8ten) lief die Handelsbrigg der „Restaurador" von Madeira, nach einer 7tägigen Fahrt, in unsern Hafen ein. Bei dem Abgange derselben bestand das ganze Blokade-Geschwader Dom Pedro's nur aus einem großen bewaffneten Fahrzeuge und einer Brigg, der übrige Theil des Geschwaders war nach Terceira gegangen, um Truppen an Bord zu nehmen, welche einen Angriff auf Madeira machen sollen. Seinerseits verdoppelt D. Miguel seine Anstrengungen, Madeira sich zu erhalten, und zu diesem Zwecke das nöthige Geld zusammenzubringen. Mit diesem hat er ein kleines Geschwader von 4 Schiffen ausrüsten lassen, das morgen (10ten) auslaufen soll, um Madeira zu entsetzen."

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 23. May. (Nachtrag.) Der Lord-Advokat legte eine Bittschrift vor, die von einer Versammlung in Edinburg zu Gunsten der Minister und ihres Reformplanes abgefaßt und von 38,700 Personen unterzeichnet war, unter denen sich allein 11,000 Edinburger Handwerker befanden. Herr C. Dundas versicherte, daß man sich nicht eben sehr constitutioneller Mittel bedient habe, um jene Versammlung zu Stande zu bringen. Auch habe man die Anzahl derselben sehr übertrieben. Es hätten Ingenieure den Grund gemessen und versichert, daß nicht mehr als 9000 Personen anwesend gewesen wären. Er habe mit Bedauern erfahren, daß einer seiner ehrenwerthen Freunde, dem Se. Majestät kürzlich erst die Gnade erzeigt hätten, ihn zum Commandeur des 92sten Regimentes zu ernennen, an jener Versammlung Theil genommen habe, obgleich dabei Fahnen von der revolutionairsten Tendenz entfaltet worden wären. Der Oberst Evans fand diesen Angriff höchst angemessen, da jeder Offizier bei einer auf gesetzliche Weise einberufenen Versammlung zugegen seyn könne, ohne deshalb für etwas Ungebührliches, das dabei vorfiele, verantwortlich zu seyn. Herr Kennedy war ebenfalls der Meinung, daß der Angriff ganz unpassend gewesen sey. Uebrigens, fügte er hinzu, wären bei dieser Gelegenheit die Gefühle der Schotten deutlich an den Tag gelegt worden, obgleich man vor wenigen Jahren noch behauptet habe, daß das Schottische Volk keine Veränderung seiner politischen Lage wünsche. Diejenigen, welche sich jetzt den Wünschen desselben entgegengesetzten, würden es bereuen, denn die Schotten würden sie nicht wieder zu ihren Repräsentanten wählen. Der Lord-Advokat legte hierauf eine andere Bittschrift von Seiten der Einwohner von Perth zu Gunsten der Schottischen Reform-Bill vor, welche von 27,000 Personen unterzeichnet war. Diese gab dem Sir George Murray zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „Ich behaupte, daß die Zahl der Personen, welche der Versammlung, von der die vorliegende Bittschrift ausgeht, beigewohnt haben sollen, sehr bedeutend überschätzt worden ist. In einem Schreiben, welches ich von einem meiner Verwandten erhalten habe, der indeß ein Anhänger der Reformbill ist, wird die Zahl der versammelt gewesenen Personen auf nicht mehr als 6000 geschätzt. Ich würde mich indeß dadurch nicht veranlaßt gefunden haben, mich bei der jetzigen Gelegenheit zu erheben, wenn ich nicht in der Times vom 27. Januar einen verleumderischen Artikel gegen das Schottische Volk gelesen hätte, welcher in jenem Journal als ein Theil einer von meinem edlen und tapferen Freunde (Lord Lynedoch) gehaltenen Rede bezeichnet wurde. Mein edler und tapferer Freund sollte sich folgendermaßen ausgedrückt haben: „„Zu der Zeit, wo Eure Herrlichkeiten die Frage erörterten, ob die Reformbill zum zweitenmale verlesen werden sollte, versammelte sich in Perth täglich eine große Anzahl Weber, um die Post vom Süden ankommen zu sehen und zu erfahren, was für Nachrichten sie bringe. Als die Nachricht von der Verwerfung der Bill ankam, hielten sie die Post an, um zu erfahren, ob Unruhen in London ausgebrochen wären. Der Schirrmeister antwortete bejahend und sagte, daß der Herzog von Wellington und eine andere erlauchte Person vom Pöbel erschossen worden seyen. Diese Nachricht, welche allgemeinen Unwillen und Abscheu hätte erregen sollen, wurde mit Aeußerungen der Freude von der versammelten Menge begrüßt, und es wurde sogar der Vorschlag gemacht, das Schicksal des Herzogs von Wellington und seines Kollegen durch eine allgemeine Illumination zu feiern." Ich hatte diese Erzählung für eine Verleumdung des Schottischen Volkes. Es ist kein Volk in der Welt weniger zu einem solchen Betragen geeignet, als das Schottische. Es giebt auf dem Erdball kein so menschliches, religiöses und moralisches Volk, als das Volk von Schottland. Was ist deshalb aus obiger Erzählung zu schließen? Entweder daß dieselbe ungegründet und mein edler und tapferer Freund falsch berichtet worden ist, oder daß die Schotten dem Charakter, der ihnen früher eigen war, untreu

geworden sind, was ich nicht glauben kann; oder aber daß sie in einem Grade aufgereizt worden sind, der ihre Bittschriften werthlos macht; wie wäre es sonst möglich, sich über die Ermordung eines Mannes zu erfreuen, der seinem Lande größere Dienste geleistet hat, als irgend eine jetzt lebende Person. (Beifall.) Ja, der edle Herzog hat nicht allein seinem Lande, sondern Europa im Allgemeinen die größten Dienste geleistet. Er hat nicht allein die Unabhängigkeit Englands gerettet, sondern auch den Kontinent von dem eisernen Scepter eines Usurpators befreit. Dies ist aber nicht sein einziges Verdienst. Außer daß er den Waffen einer „Nation von Krämern" — Napoleons Ausdruck, wenn er von den Engländern sprach — einen bisher in unseren Annalen unerhörten Ruhm verlieh, hat er auch durch seine Rathschläge im Frieden das Land seiner Geburt von religiöser Intoleranz befreit, eine That, die, meiner Ansicht nach, von ungleich größerer Wichtigkeit ist, als alle seine Heldenthaten im Kriege. (Großer Beifall.) Und doch will man durch jene Verleumdung, von der ich nimmermehr glauben kann, daß mein edler und tapferer Freund sie ausgesprochen hat, der Welt das Schottische Volk so darstellen, als ob es die Ermordung dieses edlen Herzogs durch eine Illumination hätte feiern wollen?! (Hört, hört!) Wenn es wahr ist, daß das Schottische Volk die Gefühle der Menschlichkeit und der Dankbarkeit so weit vergessen konnte, so kann ich nur sagen, daß seine Bittschriften, mögen sie mit 27 Tausend oder 27 Millionen Unterschriften versehen seyn, keinen Augenblick unsere Erwägung in Anspruch nehmen dürfen." — Herr J. Johnstone sagte, er sey überzeugt, daß das Schottische Volk sich niemals über eine Ermordung freuen würde. Was die Ansichten der Schotten über den Herzog von Wellington beträfe, so wären dieselben zweifacher Art. Denn obgleich sie die höchste Achtung für seine militairischen Verdienste hätten, so wären sie doch froh, daß seine politische Laufbahn ein Ende habe. — Das Haus ging hierauf zu anderen Geschäften über und vertagte sich um 2 Uhr Morgens.

Unterhaus. Sitzung vom 24. May. Herr F. Buxton machte den Antrag, einen besonderen Ausschuß zu ernennen, um die zweckmäßigsten Maßregeln zur Abschaffung der Sclaverei in allen Brittischen Besitzungen, mit Rücksicht auf die Sicherheit aller Klassen in den Kolonieen, zu überlegen und Bericht darüber zu erstatten. Er rechtfertigte seinen Antrag in folgender Weise: „Ehe ich die Gründe zur Rechtfertigung meines Vorschlages angebe, erlaube ich mir, die Wahrheit der sowohl in als außer diesem Hause aufgestellten Behauptung, daß den Missionairen alle Erleichterungen bei ihren Bemühungen, die Neger zu bekehren, verschafft würden, zu bestreiten. Diese Behauptung ist so wenig gegründet, daß noch ganz kürzlich drei Missionaire ins Gefängniß geworfen sind, weil sie ohne Erlaubniß gepredigt haben. Einer von ihnen ist im Gefängniß gestorben. Die Kolonial-Zeitungen greifen die Missionaire in der abscheulichsten Sprache an, und in Jamaika sind 14 Kapellen in Gegenwart einiger Magistrats-Personen zerstört worden. Die barbarische Art, mit der die Missionaire von den Kolonisten behandelt worden sind, hat die Gefühle des ganzen Englischen Volkes zu ihren Gunsten erweckt. Ich meinerseits habe nichts dagegen einzuwenden, daß die Pflanzer jede Entschädigung erhalten, die ihnen die Regierung zugestehen kann; aber was ihnen auch die Regierung schuldig seyn mag, meine Klienten, die Neger, schulden ihnen nichts. Vermittelnde Maßregeln haben etwas zur Verbesserung des Zustandes der Sclaven beigetragen; aber ein Umstand zeichnet sich in der Sclaverei aus, den keine vermittelnde Maßregel beseitigen kann, und dies ist, — daß die Arbeit des Sclaven mit Gewalt erzwungen werden kann. Ich bin der Meinung, daß die Uebel der Sclaverei eine solche Höhe erreicht haben, daß wir, als ein christliches Volk, dieselbe nicht länger dulden dürfen und uns die dringende Pflicht obliegt, das System abzuschaffen, worauf sich diese begründet, die Opfer mögen nun so groß seyn, wie sie wollen. Ich bin durch zwei oder drei Thatsachen in dieser Ansicht vollkommen bestärkt worden. Erstlich hat die Abnahme der Sclavenbevölkerung — das große Uebergewicht der Sterbefälle über die Geburten — einen tiefen Eindruck auf mich gemacht. In einem Klima und unter Umständen, die der Vermehrung der Negerrace besonders günstig sind, hat die Sclavenbevölkerung in den letzten 11 Jahren um 52,000 abgenommen. Ein anderer wichtiger Umstand ist die Peitschenstrafe, welche den Sclaven in Westindien auferlegt wird; diese Züchtigungen belaufen sich im Durchschnitt jährlich auf 2 Millionen. Eine solche Strafe verträgt sich weder mit der Gerechtigkeit, noch mit der Menschlichkeit. Die moralische Erniedrigung der Neger ist gleichfalls, meiner Ansicht nach, ein dringender Grund, um die von mir vertheidigte Veränderung zu bewirken. Um den Grad dieser Erniedrigung darzuthun, berufe ich mich auf ein öffentlich bekannt gemachtes Schreiben des ehrenwerthen Mitgliedes für Bramber. Es tritt dasselbe darin gegen die Zulassung der Sclaven bei Zeugenaussagen auf, weil unter tausend Negern nicht einer die Bedeutung des Eides verstände. Einer Sache bin ich gewiß, daß, wenn nämlich nicht schleunige Maßregeln zur Abschaffung der Sclaverei getroffen werden, die Westindischen Kolonien für England verloren sind. Was kann das Haus im Fall eines Krieges mit Frankreich oder einer Sclaven-Insurrection thun? Im letzteren Falle erinnere ich an die Worte Jefferson's, der sagte, daß er tausendmal an eine Revolution der Sclaven gedacht habe, und wenn sie sich ereignen sollte, so zittere er für sein Land; denn Gott selbst habe nicht die Macht, sich derselben zu widersetzen."

London, vom 25. May. — Die Lords A. und F. Fitzclarence werden am 29sten d. M. mit einem Dampfboote von hier nach Hamburg abgehen, um von da aus weiter nach Berlin zu reisen.

Die Morning-Chronicle weist darauf hin, daß ein Mitglied der Verwaltung, Lord Hill (Oberbefehlshaber des Heeres), bei allen Abstimmungen, die bisher im Oberhause in Bezug auf die Reform stattgefunden, sich fern gehalten und den Ministern mithin sein Votum entzogen habe.

Man schreibt das Mißlingen der Tory-Partei folgenden Haupt-Ursachen zu: 1) Sir Robert Peel's Weigerung, in Staatsdienste zu treten: 2) daß eine Deputation von-Yorkshire dem Grafen Harewood aufwartete, um ihm einen von 24 Magistraten der Grafschaft unterzeichneten Bericht vorzulegen, daß die Yeomanry zu dem Volke übergegangen sey; 3) dem von dem Lord-Mayor dem Grafen Harewood abgestatteten Besuch, um ihm ein wichtiges Dokument zu überreichen, welchem zufolge derselbe sich sogleich nach Argyll-House verfügte und von da in Begleitung des Grafen Aberdeen sich zum Herzog v. Wellington begab, worauf Graf Aberdeen sich von Letzterem trennte.

Der Globe meldet, daß zwei nach Lissabon bestimmt gewesene Linienschiffe, die aber bei dem erwarteten Ministerialwechsel zurückgehalten worden, jetzt Befehl zum Absegeln erhalten hätten, wenn sie nicht schon wirklich abgesegelt seyen. Die Englischen Schiffe auf dem Tajo würden aus dem Hafen kommen und zu ihnen stoßen, und das ganze Geschwader werde diesseits der Barre bleiben, um, während es sich streng neutral verhielte, doch zum Beistande für Dom Pedro für den Fall bereit zu seyn, daß Spanien, obgleich es sich gleichfalls zur Neutralität bereit erklärt, dennoch Dom Miguel Hülfe leisten sollte.

Die berühmte große Barclaysche Bierbrauerei (von der unter Anderem auch die „Briefe eines Verstorbenen" eine interessante Beschreibung enthalten) ist gestern durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden.

Ein Schreiben aus London vom 25. May enthält Nachstehendes: „Nach einem der heftigsten Stürme, welche England seit vielen Jahren erlitten, ist wieder eine Art von Ruhe eingetreten; aber leider nicht die Ruhe eines gesicherten Friedens, oder selbst eines Waffenstillstandes, sondern die Ruhe einer Beiwacht, wo der Krieger in voller Rüstung und mit geladenem Gewehr ermüdet hinschlummert, bereit, beim ersten Schuß aufzuspringen und den Kampf zu erneuern. Die Versammlungen, obgleich weniger drohend, haben noch nicht ganz aufgehört; und die politischen Vereine, oder doch die Häupter derselben, halten beständig Zusammenkünfte und bewachen alle Bewegungen der Gegner mit stets wachsender Eifersucht; die Zeitungsschreiber aber, welche bei der Gährung ihr Interesse finden, stehen als Hochwächter da, bereit, beim geringsten Anzeichen von Gefahr Lärm zu schlagen. Man hält die Annahme der Reform-Bill für gewiß, obgleich Graf Grey noch nicht gesagt hat, daß er freie Hand zur Creirung neuer Pairs habe. Was in dieser Meinung bestärkt, ist ein bekannt gewordenes Schreiben, welches Sir Herbert Taylor, Privat-Secretair des Königs, in Sr. Majestät Namen an verschiedene Edelleute gerichtet hat, des Inhaltes, daß es dem Könige sehr angenehm seyn würde, wenn eine Anzahl Edelleute öffentlich ihre Opposition gegen die Bill zurücknehmen wollten. Der Graf Harewood und einige andere Lords haben dies auch gethan, mit der Erklärung, daß solches nothgedrungen geschähe, weil es das einzige Mittel sey, die angedrohte Ueberwältigung des Oberhauses zu verhindern. Freilich haben dies nicht so Viele gethan, als nöthig wären, um die Mehrheit von 35 auszugleichen, wahrscheinlich aber haben Manche es vorgezogen, sich stillschweigend zu entfernen, und so den Grafen beruhigt, welcher seinerseits jene ultima ratio der Gewalt gewiß gern vermeiden wird, so sehr ein Zuwachs von Whigs im Oberhause auch dieser Partei wünschenswerth seyn mag, um auch nach der Annahme der Reform-Bill ihre Macht zu sichern.

London, vom 26. May. — Die Festigkeit des Königs, mit welcher er sich jedem Ansinnen, neue Peers, um die Reformbill durchzusetzen, zu ernennen, widersetzt hat, hat die Opposition zu dem Entschluß bestimmt, sich der Maßregel nicht weiter zu widersetzen. Bei diesem Entschluß haben die Tories offenbar ihr Interesse am besten berücksichtigt, denn auf diese Art ist nicht allein das, was der Peerschaft an Würde bleibt, am besten vor Beschimpfung und Herabwürdigung bewahrt, sondern auch das Land bleibt ruhig, und die Tories (welche jetzt die wirkliche Majorität haben) werden, bei andern Gelegenheiten, desto kräftiger gegen ihre Widersacher auftreten können. Hätten sie auf der andern Seite ihren Widerstand nicht aufgegeben, so würde die Erbitterung des Volks den König gezwungen haben, eine Schaar neuer Peers zu ernennen, und die Reformbill durchgegangen seyn, während die Aussicht auf ein späteres Gelingen ihrer Opposition gegen die Regierung, durch die gewisse Majorität, auf welche die Regierung nun rechnen konnte, vereitelt worden seyn würde.

Unsere Regierung ergreift jetzt ernstliche Maßregeln, um Spanien zu verhindern, Portugal gegen die Invasion von Terceira aus zu unterstützen. Die Flotte unter dem Admiral Sir P. Malcolm hat den bestimmten Befehl, nach der Mündung des Tajo abzugehen, und es werden die Britannia und Talavera aus Portsmouth, und die Caledonia aus Plymouth zu ihr stoßen. Die Schiffe haben eine doppelte Zahl Matrosen, Congrevesche Raketen u. s. w. an Bord genommen; auch sind 8 Offiziere abgesandt worden, um die Bewegun-

gen der Spanischen Truppen an der Portugiesischen Grenze zu beobachten. Unter diesen befindet sich Lord Wm. Russell. Daß Sir P. Malcolm Befehl habe, D. Pedro zu unterstützen, wie hier bestimmt behauptet wird, dürfte doch wohl eine zu voreilige Behauptung seyn.

Seit einigen Tagen sind mehrere Fahrzeuge mit ansehnlichen Baarladungen von hier nach dem Continent abgegangen. Der Sir W. Curtis, ein dem Herrn Rothschild gehörendes Schiff, sollte ebenfalls am vorigen Dienstage vom St. Katherinen-Dock mit Goldbarren, im Werth einer halben Million Pfd. St., dem Vernehmen zufolge, nach Hannover abgehen, doch ist, wie der Morning-Herald berichtet, die Ordre dazu contremandirt worden, und das Schiff befindet sich noch in der Themse. Auch das Dampfboot der Komet, mit $1\frac{1}{2}$ Millionen Sovereigns am Bord, soll auf einen aus dem Schatzamte gekommenen Befehl nicht abgesegelt seyn.

An der Börse wollte man wissen, daß die Zollämter den Befehl erhalten haben, Ausfuhren von Sovereigns nur gegen eine Abgabe von $\frac{1}{2}$ pCt. zuzulassen, und daß dieserhalb die obenerwähnten Baarladungen nicht abgegangen seyn.

Niederlande.

Brüssel, vom 25. May. — In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Erklärung abgegeben, daß die durch die öffentlichen Blätter bekannt gemachte Note der Belgischen Regierung vom 11. May authentisch sey und er seine Ansichten unumwunden darin ausgesprochen habe. Dieselbe sey, trotz der nach London gegebenen bestimmten Befehle, der Konferenz noch nicht überreicht worden; wenn dies aber nicht unverzüglich geschähe, so würde er zuverlässig aus dem Ministerium treten. Auf die Note in Betreff der Schuld habe die Konferenz auch noch nicht geantwortet.

Die Emancipation und nach ihr fast alle hiesige Blätter enthalten Folgendes: „Der König Leopold wird am 28sten d. um 8 Uhr Morgens nach Compiègne abreisen. Er wird in diesen Tagen über Mons, Quievrain — wo sich der Herzog v. Choiseul befinden wird, um Se. Majestät zu komplimentiren — Valenciennes bis nach Cambrai gehen. Am 29sten werden Se. Majestät Ihre Reise so antreten, daß Sie um 5 Uhr Nachmittags in Compiègne eintreffen, wo die Königliche Familie von Frankreich den König Leopold empfangen wird. Der König wird am 1. Juni seine Rückreise nach Brüssel antreten.

Ebendaher, vom 27. May — Die Emancipation enthält Folgendes: „Nach einem vorgestern Abend gehaltenen Kabinets-Conseil, in welchem alle Fragen der auswärtigen Politik von neuem untersucht und, wie man sagt, in einem entschiedenen Sinne erledigt worden sind, haben alle jetzt im Amte befindliche Minister ihre Portefeuilles wieder übernommen.“

Die hiesigen Blätter theilen die Note mit, deren der Moniteur früher schon, als einer Ergänzung der Festungs-Convention, Erwähnung gethan hat. Dieselbe lautet folgendermaßen:

„Erklärung, wie sie am 16. Januar 1832 von den Bevollmächtigten festgestellt und unterzeichnet worden ist, und die der Ratification des Traktates vom 14. December beigefügt werden soll.“

„Die Bevollmächtigten der Höfe Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland, indem sie zum Austausch der Ratificationen der Convention vom 14ten December 1831 schreiten, erklären bei dieser Gelegenheit: 1) Daß die Stipulationen des Vertrages vom 14. December, die durch die in der politischen Lage Belgiens eingetretenen Veränderungen veranlaßt worden sind, nur unter dem Vorbehalte verstanden werden können und müssen, daß Se. Majestät dem Könige der Belgier die gänzliche und vollkommene Souverainität über die in der besagten Convention bezeichneten Festungen zusteht, so wie unter dem Vorbehalt der Neutralität und Unabhängigkeit Belgiens, einer Unabhängigkeit und Neutralität, welche unter denselben Ansprüchen und Rechten von den fünf Mächten garantirt worden sind und in dieser Beziehung ein identisches Band zwischen ihnen und Belgien bilden. 2) Daß die Summen, von denen im Artikel 5 die Rede ist, nur als eine Abrechnung erwähnt werden, da es die Absicht der Höfe ist, daß, wenn die Abrechnung einen Ueberschuß ergiebt, dieser Ueberschuß dazu dienen soll, Belgien bei den durch die Schleifung der im Art. 1 erwähnten Festungen erwachsenden Kosten zu unterstützen. 3) Daß endlich der durch die vier Höfe gemachte Vorbehalt im Art. 6 *) sich nur auf Art. 2 und 3, und also nur auf die zu schleifenden Festungen bezieht. Durch diese Erklärung über die drei voranstehenden Punkte setzen die Bevollmächtigten der Höfe von Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland es außer Zweifel, daß alle Klauseln des Vertrages vom 14. December mit dem Charakter einer unabhängigen Macht, als welche Belgien von den fünf Höfen anerkannt worden ist, in vollkommenem Einklang stehen. London den 16. Januar 1832.

(gez.) Esterhazy, Wessenberg; Palmerston; Bülow; Lieven, Matuszewicz.“

*) Der Art. 6 lautet folgendermaßen: „Die Höfe von Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland behalten sich vor, sich zu den in Art. 2 und 3 festgesetzten Zeitpunkten von der gänzlichen und vollkommenen Ausführung derselben zu überzeugen.

Beilage

Beilage zu No. 130 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 5. Juni 1832.

Niederlande.

Dem hiesigen Courrier zufolge, ist der General Goblet heut Morgen um 4 Uhr als bevollmächtigter Minister des Königs der Belgier nach London abgegangen.

Der König hat gestern ein prachtvolles Chinesisches Thee-Service erhalten, welches ihm der König von England zum Geschenk übersandt hat.

Aus dem Haag, vom 26. May. — Man erwartet hier, daß die Regierung mit Nächstem der Kammer Mettheilungen in Betreff der diplomatischen Verhandlungen mit dem Auslande machen würde. Vorläufig hört man, daß von der Londoner Konferenz ein 61stes Protokoll ausgegangen seyn soll, wodurch die Räumung des sogenannten Belgischen Gebietes, namentlich der Citadelle von Antwerpen unsererseits, in einer kurzen vorgeschriebenen Frist, durch die Bevollmächtigten der fünf Höfe verlangt werde. Diejenigen, welche an diese Nachricht glauben, wollen zugleich behaupten, daß unser König bei seiner früheren Erklärung in dieser Beziehung beharrt sey. Auch will man wissen, es sey dieser Punkt in dem gestern gehaltenen Kabinetsrath in Erwägung gezogen worden.

Reisende, die aus Mastricht hierher kommen, haben den Weg über Aachen nehmen müssen, da die Belgier den directen Weg nach Nord-Brabant abgeschnitten haben und überhaupt, wie es scheint, ein feindseliges Unternehmen beabsichtigen, indem sie sich immer stärker zusammenziehen. In Mastricht wird fortwährend an der Verstärkung der Festungswerke gearbeitet.

Türkei.

Alexandria, vom 16. April. — Am 30sten März seegelte die ägyptische Flotte mit zwei aus neugeworbenen Soldaten bestehenden Regimentern von hier nach Candien ab, wo sie dieselben ausschiffen, und zwei andere Regimenter alter Truppen für Syrien an Bord nehmen wird. Ein Linienschiff von 100 Kanonen kreuzt fortwährend vor unserm Hafen; im Laufe dieses Monats wird ein zweites, und im folgenden ein drittes Linienschiff segelfertig seyn.

Miscellen.

Aus den Maingegenden wird unterm 29. May berichtet; Am 21sten gegen Mittag zogen sich schwere Gewitter über Wesel zusammen, von denen sich mehrere, von starken Donnerschlägen begleitet, zu gleicher Zeit entluden und an verschiedenen Stellen in die Klosterkirche und in zwei daneben liegende Häuser einschlugen. Eine halbe Stunde vorher, als der Blitz in die Kirche schlug, waren noch 110 Kinder in derselben versammelt, und zwar auf der Stelle, wo der Blitz traf. — Auch schlug der Blitz, ohne zu zünden, in den Hauptmast eines Schiffes, zesplitterte die Spitze desselben, beschädigte aber sonst im Schiffe nichts. Im v. J. schlug der Blitz am 31sten Juli auf derselben Stelle in ein Schiff.

Die Krakauer Zeitung enthält eine Beschreibung des Leichenbegängnisses des Grafen Arthur Potocki, welches am 21sten May stattgefunden hat. Der außerordentliche Pomp, die allgemeinste Theilnahme aller Dikasterien und der verschiedenen Institute und Gewerke, haben dieses Leichenbegängniß gewissermaßen zu zu einem allgemeinen Trauerfest gemacht, den fast ganz Krakau und die weite Umgegend war auf den Beinen; die Leiche wurde nach beendigter üblicher Ceremonie in einer der Schloßkapellen neben der Grabstätte der Mutter des Verschiedenen, der Julia Potocka, gebornen Fürstin Lubomirska beigelegt. Nächstens wird eine kurze Lebensbeschreibung des Grafen mit dessen Bildniß und eine Sammlung der Elegien, welche dessen Andenken gewidmet sind, die Presse verlassen.

Die Stadt Nordheim ist am 28. May Abends von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden; das Rathhaus, die Apotheke, das Posthaus, der Sonnesche Gasthof und 40 — 50 andere Häuser am Markte und der Breiten-Straße haben am Morgen des andern Tages halb 6 Uhr schon in Asche gelegen, und das Feuer wüthete noch immer fort.

Am 19. May fand in Oberdorf (im Kanton Basel) eine blutige Rauferei statt, wegen der Frage, ob man es mit der Stadt oder mit der Landschaft halten wolle; es soll mehrere schwer Verwundete gegeben und das eidgenössische Militair der Sache ein Ende gemacht haben.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag um 12 Uhr wurde meine liebe Frau, Henriette geb. Bovet, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Entfernten lieben Verwandten und Freunden macht davon ergebenste Anzeige

der Pastor Rudolph.

Militsch den 1. Juny 1832.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 5ten auf Verlangen: Die Lichtensteiner oder die Macht des Wahns. Dramatisches Gemälde in 5 Akten, mit einem Vorspiel: Der Weihnachtsabend, nach van der Velde bearbeitet von Bahrdt.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Baumgarten, J. C., F., die Vorschule im elterlichen Hause, oder Hand- und Hülfsbuch für Väter und Mütter, welche ihre 4 — 5jährigen Kinder auf eine zweckmäßige Weise im Aufmerken, Anschauen, Denken und Sprechen üben, im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichten und sie überhaupt für den Unterricht in der öffentlichen Schule vorbereiten wollen. gr. 8. Neustadt a. d. O. 20 Sgr.

Dieterichs, J. F. C., von der Zucht der Seidenwürmer u. d. Maulbeerbäume. 8. Leipzig br. 10 Sgr.

v. Witzleben, F. A., geschichtlich-geographischer Atlas von Europa, von der Errichtung der ersten Staaten bis zu den neuesten Zeiten, in 3 Liefrgn. 16 Tabellen und 13 Karten, enthaltend 2e Lief. g. gr. Folio. Berlin. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Hartmann, Dr. F., Therapie akuter Krankheitsformen mit Inbegriff einiger Kinder- und Frauenzimmerkrankheiten. Nach homöopathischen Grundsätzen. 2r Thl. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Wimmer, Fr., Flora von Schlesien. Handbuch zur Bestimmung und Kenntniß der phanerogamischen Gewächse dieser Provinz, nebst einer gedrängten Einleitung in die Pflanzenkunde. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Welche Pflichten hat Jedermann gegen seine Zähne zu beobachten?

Oder Anleitung zur Erhaltung und Beförderung der Schönheit und Gesundheit der Zähne, so wie der Gesundheit überhaupt, sowohl der Kinder als der Erwachsenen. Von H. F. Schumacher. 8. Hamburg. geheftet. 8 Sgr.

Bekanntmachung.

Wir fühlen uns verpflichtet zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, dass es uns, bei dem fortdauernden wohlthätigen Sinne unserer Mitbürger nach einer Beschlussnahme vom heutigen Tage, endlich möglich geworden ist, alle hierorts durch die Cholera gänzlich verwaisten Kinder in Pflege und Erziehung zu nehmen. Zur vollständigen Erreichung unserer Zwecke bleiben uns zwar noch manche Wünsche zu erfüllen übrig, aber das Werk, im hohen Vertrauen begonnen, wird mit gleichem Vertrauen fortgeführt werden. Möchte es auch denen, welche unsere Stadt oft besuchen, gefallen, unserer Pfleglinge in wohlwollendem Sinne zu gedenken. Breslau den 18ten Juny 1832.

Der Verein
zur Unterstützung der hierorts durch die Cholera verwaisten Kinder.
v. Frankenberg.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Vicenz-Elbing jetzt Lehmdamm No. 111. des Hypothekenbuchs, neue No. 8. belegene Grundstück den Erbsaß Seidelschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden; die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 3128 Rthlr. 8 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 3019 Rthlr. 15 Sgr. und nach dem Durchschnittswerth 3073 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 22sten Juni c., am 23sten August c. und der letzte am 25sten October c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 28sten Februar 1832.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Mäntlergasse No. 1295. des Hypotheken-Buchs, neue Nro. 3. belegene Haus, dem Venditor Schubert gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialien-Werthe 3458 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 3893 Rthlr. 10 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 3676 Rthlr. 1½ Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 29sten Juny c. Vormittags 11 Uhr, am 30sten August c. Vormittags 11 Uhr, und der letzte am 30sten Oktober c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 5. April 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend der großen Steinbrücke, nahe an der Chaussee von Ober-Reichenbach, Görlitzer Kreises, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Reichenbach, sind in der Nacht vom 3ten zum 4ten May d. J. drei Centner geschmiedete Eisenwaaren, bestehend in 170 Stück Grassensen, 56 Stück Kornsensen und 20 Stück Sicheln, angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt

sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb vier Wochen und spätestens am 7ten July dieses Jahres sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 21sten May 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

In Vertretung desselben:

Der Regierungs-Rath Wendt.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Dziezkowitz, Plesser Kreises, Haupt-Zoll-Amts Berun-Zabrzeg, sind in der Nacht vom 11ten zum 12ten Febr. c. 4 Stück ausländische Ochsen angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 30sten Juny d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau, den 12ten May 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

In Vertretung desselben:

Der Regierungs-Rath Wendt.

Aufgebot unbekannter Deposital-Interessenten.

In dem Deposito des unterzeichneten Königlichen Gerichts befindet sich eine Obligation des vormaligen Stifts Leubus vom 31. May 1783 gegenwärtig noch auf 584 Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf. gültig, an welcher die alten Depositalmassen-Antheil haben, als: 1) die Heinrich Bachsteinsche von Gleinau mit 26 Rthl. 24 Sgr. 6 Pf. 2) die Gottfried Lorenzsche von Leubus mit 10 Rthlr. 18 Sgr. 11 Pf. 3) die Johann Michael Sturzsche von daselbst mit 183 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. 4) die Valentin Hentschelsche von daselbst mit 10 Rthlr. 8 Sgr. 10 Pf. 5) die Wiwaldowskysche von daselbst mit 29 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. 6) die Wolffgang Hubertsche von daselbst mit 21 Rthlr. 7 Sgr. 7) die Caspar Steinersche von daselbst mit 47 Rthlr. 8) die Georg Schelauskesche von daselbst mit 9 Rthlr. 4 Sgr. 9) die Präcentor Sturzsche von daselbst mit 60 Rthlr. 20 Sgr. 10) die Andreas Hoffmannsche von daselbst mit 20 Rthlr. 21 Sgr. 4 Pf. 11) die Hein Müllersche von Maltsch mit 132 Rthlr. 12) die Gottlieb Tietzesche von daselbst mit 9 Rthlr. 7 Sgr. 4 Pf. 13) die Gottfried Neigesche von daselbst mit 23 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. Auf den Antrag der Hochlöblichen Königl. Regierung zu Breslau werden nun Alle diejenigen, welche an die erwähnten Massen und resp. an die gedachte Stifts-Obligation aus irgend einem Grunde als Eigenthümer, Erben, Cessionarien u. s. w. einen Anspruch zu haben vermeinen, sich innerhalb dreier Monate, spätestens aber in dem auf den 7ten July 1832 Vormittags 9 Uhr anberaumten peremtorischen Termine hieselbst zu melden, sich gehörig zu legitimiren und ihre Ansprüche genügend nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden präcludirt und die erwähnte Stifts-Obligation dem Staats-Schulden-Tilgungs-Fonds als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Leubus den 24sten März 1832.

Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Johannis-Termin zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen der 23ste Juny, und zur Auszahlung der 25ste, 26ste, 27ste und 28ste Juny bestimmt worden. Es wird hierbei zugleich allen Pfandbriefsinhabern, welche mehr als drei Pfandbriefe auf ein Mal präsentiren wollen, in Erinnerung gebracht, daß mit den Pfandbriefen zugleich ein Verzeichniß derselben, welches nach dem in unserer Registratur zu erhaltenden Formulare eingerichtet seyn muß, vorzulegen ist. Görlitz den 25ten May 1832.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

Subhastations-Patent.

Schulden halber soll das dem Christian Holenz gehörige, sub No. 42 in Schönfeld belegene, auf 614 Rthl. 25 sgr. gerichtlich geschätzte Bauergut, im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden: Kauflustige werden in den hierzu auf den 7ten May d. J., 4ten Juny d. J. und den 3ten July d. J., Vormittags 10 Uhr in loco Schönfeld anberaumten Terminen, von denen der letztere peremtorisch ist, zum Bieten eingeladen, und ihnen der Zuschlag unter den gesetzlichen Bestimmungen zugesichert.

Pitschen den 27sten März 1832.

Das Gerichts-Amt Schönfeld.

Bau-Verdingung.

Zu Verdingung mehrerer Bauten bei der katholischen Kirche zu Gros-Zöllnig im Oelsner Kreise, steht auf den 14ten dieses Monats, Vormittags 10 Uhr Termin an. Qualificirte Maurer- und Zimmer-Mei-

ster, welche in diese Entreprise einzugehen wünschen, werden hiermit eingeladen, zur genannten Zeit in dem katholischen Schulhause daselbst sich einzufinden. Zeichnung und Anschlag kann zu jeder schicklichen Zeit bei dem Herrn Erzpriester Adler eingesehen werden.

Breslau den 1sten Juny 1832

Königliche Bau-Inspektion. Kahlert.

Edictal-Vorladung.

Vor dem Magistrate der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien haben alle Jene, welche an die Verlassenschaft der am 17. April 1826 in der Stadt No. 1005. ohne Testament verstorbenen Karoline Leopoldine Kettel geb. v. Bürgsdorf angeblich vor dem verehelichte Freiin v. Kleist, entweder als Erben oder als Gläubiger und überhaupt aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, diese ihre Ansprüche binnen Einem Jahre sechs Wochen und drei Tagen so gewiß persönlich oder durch einen Bevollmächtigten anzubringen, widrigens nach Verlauf dieser Zeit das Abhandlungsgeschäft zwischen den Erscheinenden der Ordnung nach ausgemacht und jenen aus den sich meldenden eingeantwortet werden würde, denen es nach dem Gesetze gebüret.

Wien den 28sten December 1831.

Bekanntmachung.

Die auf den 4ten d. M. angekündigte Auction wird erst am 6ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse Nro. 49. am Naschmarkte statt finden. Außer den bereits specificirten Effekten wird auch eine Parthie Schnittwaaren vorkommen. Breslau den 3ten Juny 1832.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 8ten d. Mts. Vormittags um 9 Uhr in dem Hause No. 4. am Karlsplatze die zum Nachlasse der Frau Pincus Lewy verehelicht gewesenen Koppel gehörigen Effekten, bestehend in Gold, Silber, Juwelen, Kupfer, Leinenzeug, Betten, weiblichen Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 4ten Juny 1832.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Zu verkaufen.

Ein noch fast ganz neuer engl. Sattel mit den dazu gehörigen Zaumzeug ist billig zu verkaufen. Das Nähere besagt der Agent F. W. Kayser Ring Nro. 34.

Zur Nachricht dient, daß die Pohlschildrer Wollen verkauft, in dieser schönen, ausgeglichnen Heerde zu Pohlschildern aber noch einige zwanzig 2 und 3jährige feine reichwollige und schön gestapelte Sprungböcke zum Verkauf stehn.

Verkaufs-Anzeige.

In der Nähe von Breslau stehen 12 sehr schöne hochstämmige Orangen-Bäume zu verkaufen; bei Herrn Gastwirth Schreiner in Breslau ist das Nähere deshalb zu erfragen.

Zu verkaufen.

1) Ein Rittergut

in der Nähe von Glogau, bestehend aus 900 Morgen Ackerland, 900 Morgen Forst, 60 Morgen Wiesen, 800 Schaafen, 20 Kühen, 300 Rthlr. baarer Einnahmen.

2) Ein Rittergut

in der Nähe von Glogau, bestehend aus 900 Morgen Ackerland, 500 Morge Wiesen und Hutung, 200 Morgen Forst, 800 Schaafen, 30 Kühen, 800 Rthlr. baarer Einnahmen.

3) Ein Rittergut

in der Nähe von Wohlau, bestehend aus 800 Morgen Ackerland, hinreichendem Holz und Wiesewachs, 600 Schaafen, 25 Kühen, 100 Rthlr. baarer Einnahmen.

4) Ein Rittergut

in der Nähe von Neumarkt, bestehend aus 1500 Morgen Ackerland, 150 Morgen Wiesen, hinreichendem Holz, 1200 veredelten Schaafen, 50 Kühen, über 200 Rthlr. Silberzinsen.

5) Ein Rittergut

in der Nähe von Trebnitz, bestehend aus 550 Morgen Ackerland, 100 Morgen Wiesen, 75 Morgen Forst, 450 Schaafen, 20 Kühen, circa 150 Rthlr. baarer Einnahmen.

6) Ein Rittergut

in der Nähe von Ohlau, bestehend aus 500 Morgen Ackerland, hinreichendem Holz und Wiesewachs, 600 feinen Schaafen, 12 Kühen.

7) Ein Rittergut

in der Nähe von Wohlau, bestehend aus 400 Morgen Ackerland, hinreichendem Holz und Wiesewachs, 700 Schaafen, 30 Kühen, gegen 200 Rtlr. baaren Einnahmen.

8) Ein Rittergut

in der Gegend von Trachenberg, bestehend aus circa 600 Morgen Ackerland, hinreichendem Holz und Wiesewachs, 400 Schaafen, 15 Kühen.

Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude bei allen diesen Gütern sind nach neuerer Art aufs Beste eingerichtet, so wie das lebende und todte Inventarium in gutem Stande ist.

Sämmtliche Güter haben wir den Auftrag, zum billigen Verkauf auszubieten und können im Voraus versichern: daß wir im Stande sind

für die Herren Käufer unter den vortheilhaftesten Zahlungs-Bedingungen Abschlüsse zu bewirken. Karten, Vermessungs-Register, landschaftliche Taxen etc., liegen in unserer Geschäfts-Kanzelei zur Durchsicht bereit.

Breslau den 4. Juny 1832.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

NS. Auch haben wir mehrere schuldenfreie Herrschaften in der besten Gegend Schlesiens, eben so kleine Güter und Scholtisei-Besitzungen von 5000 Rth'r. an, so wie einträgliche Dominial-Güter bis 80,000 Rthlr. in der Nähe von Breslau, im Briegschen Kreise, in der Grafschaft Glatz, im Groß-Glogauschen, Jauerschen, Liegnitzschen, Münsterbergschen Kreise, wie auch in Ober-Schlesien, im Auftrage, recht wohlfeil zu verkaufen und einige zu verpachten.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Die römischen und griechischen Prosaiker in kleinen Bändchen sind billig zu verkaufen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verkaufs-Anzeige.

Ein schöner Englischer Statswagen zu sechs Personen mit eisernen Büchsen, ist für einen billigen Preis zu haben. Der Agent Monert Sandgasse No. 8, in den vier Jahreszeiten giebt die nöthige Auskunft.

Zu verkaufen

steht eine neue Droschke und ein kompletter Reise-Wagen, beide mit eisernen Achsen, beim

Schmidt Tümler am Sandthor.

Pferde-Verkauf.

Vier polnische Schimmel stehen im goldenen Baum am Ringe bis zum 5ten dies. Abends zum Verkauf.

Aufforderung.

Wegen Veränderung werden alle diejenigen, die an mich, meine Haus- oder Wirthschaftskasse eine Forderung haben, aufgefordert, sich sofort auf dem Gladishofe bei Gnadenfrei zu melden. Diejenigen, die sich nach Johannis a. c. melden, haben zu gewärtigen, daß ihnen aufgegeben wird die Gültigkeit ihrer Forderung besonders zu documentiren.

O. M. Peilau bei Gnadenfrei den 2. Juni 1832.

v. Tschirschky-Bögendorf auf O. M. Peilau.

Gemalte Rolleaux

sind in schönster Auswahl zu haben bei

Wilh. Regner, goldne Krone, am Ringe.

Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt Ecke) ist zu haben:

Der vollständige

Viehzüchter und Hausthier-Arzt.

Ein treuer Unterricht in der Naturgeschichte, Zucht, Fütterung, Gesundheits- und Krankheitspflege, Mästung, Produkten- und Kraftanwendung, Behandlung, Seuchen- und Krankheitskur der nützlichsten Hausthiere, namentlich des Rindviehes, der Schweine, Schaafe, Ziegen, Hunde, Katzen; des Federviehes, als der Gänse, Hühner, Enten, Truthühner und Tauben. Nach eigener vieljähriger Erfahrung und nach den anerkanntesten Deutschen und Französischen Werken. Von Thon. 8. 1829. Preis 23 sgr.

Die genannten Hausthiere sind für den Nutzen und die Nahrung der Menschen von solcher Wichtigkeit, daß die Kentniß der hier so belehrend vorgetragenen Materien keinem Land- und Hauswirth entbehrlich ist. Mancher, der sich Vieh hält, und klagt, daß es ihm keinen Vortheil bringe, wird, wenn er nach diesem Buche handelt, anderer Meinung werden und sich daraus überzeugen, welche Goldgrube die Viehzucht ist. Dasselbe leistet für wenig Geld, nach den neuesten Erfahrungen, den Kern dessen, was in großen und kostbaren naturhistorischen, ökonomischen und veterinärischen Werken zerstreut umhersteht, und wird manchen hart bedrängten Viehbesitzer mit dem besten Erfolg berathen. In gedrängter Kürze giebt es das Beste und Brauchbarste mit Bestimmtheit, häuft bei seinen thierärztlichen Vorschriften nicht Rezepte auf Rezepte, durch welchen Wust die Hülfesuchenden oft nur ungewiß gemacht werden, und wird sich auch in den übrigen Theilen vor anderen Schriften verwandten Inhalts rühmlichst unterscheiden.

Denen hiesigen und auswärtigen resp. Mitgliedern und Interessenten der ersten großen Sterbe- und Trauer-Pfennigkasse wird hiermit bekannt gemacht, daß von heute an alle Sterbe-Beiträge und Zinsenzahlungen an unsern jetzigen Kassen- und Rechnungsführer Herrn Galanterie-Waarenhändler F. W. Knoblauch, Nicolaistraße und Elisabethkirchhof-Ecke No 1, zu entrichten sind.

Breslau den 1. Juni 1832.

Die Kassencuratoren und Vorsteher der ersten großen Sterbe- und Trauer-Pfennigkasse.

Lehmann. Irmmler. Reichel. Knoll. Elbel.

Literarische Anzeige.
Im Kommissions-Verlage von G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) in Breslau ist erschienen und zu haben:

Sammlung katholischer Kirchenlieder,
welche in der Breslauer Diöces fast allgemein gesungen werden.

Preis: auf ordin. Papier, in schwarz Glanzpap. geb. 7½ Sgr.
auf weiß Papier, in schwarz Maroquinpap. 10 Sgr.
auf Velin-Papier, in schwarz Maroquinpap. 15 Sgr.

Daß der Gesang als ein vorzüglicher Theil des Gottesdienstes angesehen werden muß, ist längst anerkannt worden. So wie es daher der Zweck ausgezeichneter Seelsorger war, heilige Gesänge in den Kreis des Gottesdienstes zu ziehen, eben so versuchten es dieselben, sie in Gebet- und Gesangbücher aufzunehmen. Die letzteren sind jedoch nicht häufig befriedigend, auch hinsichtlich der gesammelten Lieder und Gesänge, so wie hinsichtlich ihrer Tendenz weit weniger, als es wünschenswerth ist. Diesem sehr fühlbaren Mangel ist in der vorliegenden

Sammlung katholischer Kirchenlieder,
zweckmäßig abgeholfen worden, indem ein erfahrner katholischer Seelsorger bei der Aufnahme und Anordnung sämmtlicher Kirchenlieder, welche in der Breslauer Diöces fast allgemein gesungen werden, ersprießliche Hülfe geleistet hat. Die Verlagshandlung hat durch ein angenehmes Aeußere und einen höchst niedrigen Preis das Ihrige beigetragen, um die allgemeine Verbreitung einer solchen schon häufig verlangten Sammlung recht schnell herbeizuführen.

☞ **Für die Oeconomie.** ☜
In Betracht des Stadtpreises der ausgezeichneten Qualité
*** **und Keimfähigkeit** ***
verkauft sehr wohlfeil bestens gereiniaten
rothen Steiermärkschen Saamen-Klee,
so wie
doppelt gereinigten rothen Gallizischen und Schlesischen
Klee-Saamen,
ferner weißen Klee, als auch guten weißen Klee-Saamen-Abgang (von ausgezeichneter Qualité), den Preuß. Scheffel 40 Sgr.; Runkelrüben-Körner; engl. und franz. Raigras; Knoblich oder Acker-Spargel und Senft-Saamen.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12 zum silbernen Helm.

Kleesaamen-Offerte.
Rother und weißer Klee, bester Güte, ist zu haben bei Heinr. Wilh. Tietze,
Schweidnitzer Straße im silbernen Krebs.

*** **Brunnen-Anzeige** ***
☞ der In- und Ausländischen Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung, ☜
Schmiedebrücke No. 12. zum silbernen Helm.

Nachdem ich nun größtentheils mit dem Abladen von
1832er May-Schöpfung
folgender Brunnen-Gattungen fertig geworden bin, und diese bei schöner und zweckmäßiger warmer Witterung geschehene kräftige May-Füllung zum Verkauf stelle, so empfehle ich hiermit

☞ **Neueste May-Füllung** ☜
von Selters, Geilnauer, Fachinger, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-Eger-Salzquelle; kalter Sprudel- und Franzens Brunn; Saidschützer- und Pillnaer-Bitterwasser; Mühl- und Obersalzbrunn; Reinerzer- (laue und kalte Quelle) Flinsberger-, Langenauer-, Cudowa-Brunn; so wie

A e c h t e s
Carlsbader-, Saidschützer Bitter- und Egersches Sprudel-Salz, zu geneigter Abnahme

☞ **Fr. Gustav Pohl in Breslau,** ☜
*** Schmiedebrücke No 12 im silbernen Helm. ***

Empfehlung.
Einem verehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, wie ich seit kurzem eine Wein-Essig-Fabrick nach der neuesten chemischen Art hierorts angelegt habe und zeichnet sich das Fabrikat nicht nur durch Güte, indem die Essige den französischen Wein-Essigen durch weinartigen Geschmack, reine und unverfälschte Säure fast gleich kommen, sondern auch durch äußerst billig gestellte Preise, besonders aus.

Ich empfehle daher dasselbe zur geneigten Abnahme in beliebigen Quantitäten und bemerke nur noch, daß der Kaufmann Herr Martin Hahn zu Breslau, goldene Radegasse No 26, welchem ich ein Commissions-Lager davon übergeben habe, ebenfalls zum Fabrik-Preise in jeder Quantität verkaufen wird.

Medzibor den 4ten Juni 1832.

Hermann Breslauer.

In Bezug auf obigem empfehle ich die Wein-Essige aus der Fabrik des Herrn Hermann Breslauer und bitte sich durch einen gütigen Versuch vom Gesagten zu überzeugen.
Martin Hahn,
goldene Radegasse Nro 26.

☞ Sehr billige Postpapiere. ☜
Von einer auswärtigen Fabrik ist mir zur schnellen Räumung eine Parthie schönes Postpapier-Retiré — das sich zur kaufmännischen Correspondençe, als auch zum Gebrauch für die Herren Justiz-Commissarien gut eignet — überwiesen worden, welches ich hiermit zu höchst annehmbaren billigen Preisen offerire.

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Tabak-Offerte

Im gegenwärtigen Markte empfehlen wir nachstehende, seit Jahren beliebte, leichte und wohlriechende Rauchtabacke zur gefälligen Beachtung ergebenst.

Zugleich erlauben wir uns zu bemerken: daß wir nach Verhältniß der Abnahme den in unserer Fabrik festgesetzten Rabatt geben — mit welchem jeder respektive Käufer gewiß zufrieden gestellt seyn wird. Außer einer großen Auswahl verschiedener Sorten — nennen wir blos nachstehende, als:

Varinas-Canaster, d. Pfd. 20, 24, 30 und 40 Sgr.	St. Thomas-Canaster, das Pfd. 10 Sgr.
Florida-Canaster, — — 16 —	Krug und Hertzog — — 8 —
Cigarren — — 12 —	Königs-Kanaster No. 1. in weiß Papier 9 —
Canaster No. 1. d. Pfd. 12 —	ditto No. 2. roth 6 —
Holl. Blättchen — — 10 —	ditto — 3. blau 4 —

Ferner empfehlen wir unser bedeutendes Lager der vorzüglichsten Schnupftabacke eigener Fabrik, der Güte angemessen zu äußerst billigen Preisen — desgleichen alle gute Sorten, welche die Ausländer darstellen. Wir versichern die billigste Ausführung der uns zu Theil werdenden Befehle, und beziehen uns wegen vielen andern Sorten, die bei uns zu haben, auf unsere Preis-Listen mit der ergebenen Bitte: solche bei uns gefälligst abfordern zu lassen.

Vorstehende Sorten sind auch in unserer Niederlage beim Kaufmann Herrn H. F. Cuny, Ohlauerstraße No. 47. von gleicher Qualité, und eben so wohlfeil zu haben.

Taback-Fabrik von
Krug und Hertzog,
Schmiedebrücke No. 59.
und Niederlage Ohlauerstraße No. 47.

Taback-Offerte.

Beim gegenwärtigen Wollmarkte, empfiehlt nachstehende leichte und wohlriechende Rauchtabacke zur gefälligen Beachtung:

Aechten besten Varinas-Canaster in Rollen zu 25 Sgr. und 1 Rthlr. pr. Pfd.

desgleichen Amerikanischen Rollen-Portorico zu 10 und 12 Sgr. pr. Pfd.

Amerikanische geschnittene Tabacke zu 30 Sgr., 20 Sgr., 15 Sgr., 12 Sgr., 10 Sgr., 8 Sgr.

alter Tonnen-Canaster zu 6 Sgr., 5 Sgr., 4 Sgr., bei einer Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. als Rabatt,

mehrere Sorten ächte Havanna- und Maryland-Cigarren.

Die Taback-Fabrik J. G. Rahner,
Bischofs-Straße No. 2.

Anzeige.

Fein gemahlner Dünger-Gyps, trocken und in neu gutgebundenen Tonnen, ist wieder in billigstem Preis zu haben. C. F. Ernrich, Nicolaistraße No. 7.

Bekanntmachung.

Zu dem gegenwärtigen Wollmarkte empfehle ich meine auf das allerneueste assortirte Putzhandlung, bestehend in Hüten von Seide, Stroh, Papier in allen Farben, Häubchen in Tüll als auch in ächter Blonde, Kragentüchern, französischen Blumen, Federn, so wie mit allen übrigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, bei Versicherung der möglichst billigsten Preise.

Wittwe Johanna Friedländer,
am Ringe, schräge über der Hauptwache, Nr. 14,
eine Treppe hoch.

Frischen ger. Lachs u. fließ. Caviar
so wie Berliner und Braunschweiger Wurst erhielt und empfiehlt

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße No. 39 im Schlutius'schen Hause.

Runkelrüben-Pflanzen
sind zu haben in meiner Cichorien-Fabrike zu Rosenthal. S. Silberstein.

Mädchen zum Putzmachen finden sogleich Anstellungen, und können sich melden bei der
Speditions- und Commissions-Expedition
Ohlauerstraße No. 21.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junges Mädchen, von anständiger Familie, erfahren in der Haus- und Landwirthschaft, tüchtig in den gewöhnlichen und feineren weiblichen Handarbeiten, sucht zu Johanni d. J. ein anderweitiges Unterkommen als Wirthschafterin, durch

den Commissionär Herrmann,
Ohlauer Straße No. 9. 2 Treppen hoch.

Anzeige.

Ein sehr braver Bedienter, welcher die vorzüglichsten Zeugnisse hochachtbarer Männer aufzuweisen hat, polnisch, russisch und deutsch spricht, wünscht bei einer Land-Herrschaft ein baldiges Unterkommen. Das Nähere besagt der Agent F. W. Kayser, Ring No. 34.

Anzeige.

Ein unverheiratheter, bereits militairfreier und mit den vorzüglichsten Zeugnissen sowohl seines moralisch guten Wandels als seiner praktisch und theoretischen Kenntnisse versehener Wirthschafts-Beamter, der zugleich der polnischen Sprache mächtig ist und außerdem noch von tüchtigen Landwirthen empfohlen werden kann, sucht diese Johanny ein Unterkommen als Amtmann. Das Nähere sagt Herr Agent Kayser Ring No. 34. im goldenen Stern

Verlornes Armband.

Am Sonntage Nachmittag ist von der Junkernstraße bis zum Zwingergarten ein schwarz sammtnes Armband, mit einem Schloß in welchen ein ovales Glas mit Perlen garnirt und unter demselben eine Haarlocke, auf der Rückseite aber die Chiffre M. E. S. gravirt ist, verloren gegangen. Die Jouwelens-, Gold- und Silberwaaren-Handlung von J. E. Kießling am Rathhaus No. 15. sichert dem Ueberbringer 2 Rthl. Belohnung zu.

Verloren.

Der ehrliche Finder, welcher ein, gestern Nachmittag von der Katharinenstraße nach der Altbüsser- und Junkern-Straßen-Ecke verlornes Päckchen mit 24 Thalerscheinen, Junkernstraße No. 21., eine Treppe hoch abliefert, erhält daselbst eine angemessene Belohnung.

Gestohlene Theemaschiene.

Es ist diesen Morgen aus einem hiesigen Hause eine silberplattirte Theemaschiene nebst Untersatz gestohlen worden. Jedermann wird ersucht, Falls sie zum Kauf angeboten werden sollte, dieselbe anzuhalten und davon in der Streckenbachschen Weinhandlung Anzeige zu machen. Breslau, den 1. Juni 1832.

Zu vermiethen

Schweidnitzer-Straße No. 28. ohnweit der Promenade im 2ten Stock 1 Stube 1 Kabinet und 1 Küche, im dritten Stock 3 Stuben 1 Kabinet und 1 Küche, Termino Johanny zu beziehen. Das Nähere Parterre bei dem Eigenthümer.

☞ Eine möblirte Stube ist bald, oder zu Johanny c. billigst zu vermiethen; das Nähere weiset der Controlleur Löhnis Herrenstraße No. 20. nach.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Hardenberg, Ober-Regierungs-Rath, von Poln. Schildern; Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. Beneke, von Gröditzberg, Gutsbes., von Berlin; Hr. Löwe, Kaufmann, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Malzahn, von Liegnitz; Hr. v. Prittwitz, Landrath, von Schmoltschütz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wirth, Kaufmann, von Iserlohe. — Im Rautenkranz: Hr. Wollney, Justiz-Commiss., von Brieg; Hr. Hitschko, Justizrath, von Schieroth; Hr. Sperber, Hr. Lütke, Pöst-Secretairs, von Berlin; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg; Herr Baron von Tschammer, Obrist, von Oppeln. — Im blauen Hirsch: Hr. Opitz, Oberamtmann, von Fürstenstein; Hr. Döhn, Partikulier, von Meklenburg; Hr. Fischer, Hütten-Inspektor, Hr. Milde, Hütten-Verwalter, beide von Safterhausen; Hr. Baron von Gaisberg, Obrist-Lieutenant, von Guhrau; Hr. Graf von Dyhrn, von Stromm. — Im goldnen Zepter: Herr Stammer, Landrath, Hr. Vorwerk, Zuchthaus-Director, beide von Rawicz; Hr. Hoffmann, Kaufmann, von Troppau; Hr. v. Maslowski, Gutsbesitzerin v. Raczinska, beide a. d. G. H. Posen. — Im weißen Adler: Hr. v. Koscielski, Hauptmann, von Bonoschau. — In der großen Stube: Hr. Neugebauer, Gutsbes., von Schmardt; Hr. Göbel, Special-Commissarius, von Namslau; Hr Schulze, Stadtrichter, von Pietschen. — In der goldnen Krone: Herr v. Netz, Major, von Kosemitz. — Im goldnen Baum: Hr. Bänsch, Hr Cioromski, Hr. Seiffert, Hr. Kunkel, Kaufleute, von Poln. Lissa; Frau Doctor Remer, Frau Obrist von Bulutowicz, beide von Warschau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kroll, Kaufmann, von Brieg; Hr. Schweitzer, Kaufmann, von Neisse. — In 3 Hechten: Hr. Feige, Gutspächter, von Dzieskowitz. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Grieshammer, Kaufmann, von Bergieshübel; Hr Stohn, Kaufmann, von Dresden. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Schack, von Uschütz; Hr. v. Garnier, Major, von Gosla, beide am Ringe No. 56; Hr. Canabäus, Gutsbesitzer, von Heinzendorff, Gerbergasse No. 13; Herr v. Rembowski, Präsident, von Krotoschin, Nadlerg. N. 22; Hr. Philipp, Kaufmann, von Grünberg, Karlsstr. No. 26; Hr. Block, Gutsbes., von Kunzendorff, kleine Groschengasse No. 37; Frau Landräthin Hoffmann, von Neisse, Schweidnitzer-Straße No. 13; Herr v. Kresky, von Grembanin, Schmiedebrücke No. 13; Hr. Fritsch, Kaufman, von Landeshut, Ohlauerstraße No 21; Hr. Kalkowski, Kaufmann, von Posen, Altbüsserstraße No 50; Hr. Graf v. Zech, von Merseburg, am Ring No. 34; Hr. Roschinski, Gutsbesitzer, von Deutsch-Wilke; Hr. Jaroszinski, Gutsbes., von Leipe, beide Stockgasse No. 17; Hr. Hertz, Kaufm, aus Ungarn, Kupferschmiedestraße No. 25; Hr. Badelt, Gutsbes., von Himmelsthal, Ritterplatz No. 8; Gutsbesitzerin v. Makowska, von Gogolewo, Ursulinergasse No. 21; Hr. Büttner, Lieutenant, von Sadewitz, Nicolaistraße No. 43; Hr. Meyer, Gutsbes., von Andersdorff Roßmarkt No. 12; Hr. Graf von Stosch, von Hartau, Schuhbrücke No. 48; Hr. v. Gorzinski, von Smitowo; Hr. v. Swiszulski, von Schroda, beide Schuhbrücke No. 49; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorff, Kupferschmiedestr. No. 48; Hr. v. Stablofski, von Salesche, Schmiedebrücke No. 51; Hr. Graf v. Pückler, von Jakobsdorf, Albrechtsstraße No 20; Hr. v. Prittwitz, Rittmeister, von Wolmersdorff, Ohlauerstraße No. 77; Hr. Baron von Tschammer, von Freihan, Ohlauerstraße No. 81; Hr. Graf v. Burghauß, von Laasan, Hr. v. Kossecki, a. d. G. H. Posen, beide Albrechtsdorff No. 23.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr Kunisch.